

Die Vegetationsverhältnisse des Kapberges bei Sonneborn (Kreis Lemgo)

F. K o p p e, Bielefeld

In der Umgebung von Sonneborn, Kreis Lemgo (MBL. 3921, Ären), tritt im Verlauf der Pyrmonter Achse der Muschelkalk aus den sonst verbreiteten Keuperschichten heraus und bildet einige auffallende Hügel. Zu diesen gehört der Kapberg nordöstlich von Sonneborn, der 285,5 m ü. d. M. erreicht. Er bietet eine weite Sicht über den Ostteil des Lippischen Landes mit seinem erfreulichen Wechsel von Berg und Tal, Acker und Wald. Leider ist der Kapberg durch Steinbruchbetrieb schon etwas verändert, namentlich hat man die Trochitenkalke des Oberen und die Mergel des Mittleren Muschelkalkes abgebaut. Dadurch sind Gruben und Abraumhalden entstanden, die nicht gerade schön aussehen, sich aber wieder größtenteils mit der bodenständigen Vegetation bedeckt haben.

Zwei Pflanzengesellschaften beherrschen das Gelände: der Enzian-Zwenkenrasen und das Schlehen-Ligustergebüsch.

Halbtrockenrasen

Der Enzian-Zwenkenrasen ist ein Halbtrockenrasen, der den größten Teil der lehmigen Hänge überzieht. Besonders an der schattigeren Ostseite bildet die Federzwenke (*Brachypodium pinnatum*) ausgedehnte Bestände, an den stark besonnten südgerichteten Hängen findet sie sich mehr vereinzelt. Von Enzianen kommen zwei Arten vor: der Fransen-Enzian (*Gentiana ciliata*) und der Deutsche Enzian (*G. germanica*, beobachtet von Herrn W i e m a n n), die für solche Kalkhänge bezeichnend sind, aber infolge verschiedener Kulturmaßnahmen immer mehr verschwinden.

In den trockenen Triften gedeihen zahlreiche weitere Pflanzen, von denen ich die charakteristischen oder sonst bemerkenswerten nenne:

- Koeleria pyramidata* (Große Kammschmiele)
- Phleum pratense* var. *nodosa* (Knotiges Lieschgras). Diese Rasse mit sehr zierlichen Blütenständen ist viel seltener als die Normalform und anscheinend auf trockene Kalkhänge beschränkt.
- Orchis mascula* (Manns-Knabenkraut, Wiemann!)
- Ranunculus bulbosus* (Knolliger Hahnenfuß)
- Sanguisorba minor* (Kleiner Wiesenknopf)
- Agrimonia eupatoria* (Kleiner Odermennig)
- Medicago lupulina* (Hopfenklee)
- Trifolium medium* (Mittlerer Klee)
- Onobrychis viciaefolia* (Esparsette) aus früherem Anbau verwildert.

Linum catharticum (Purgierlein)
Euphorbia exigua (Kleine Wolfsmilch)
Viola odorata (Wohliedendes Veilchen), auch weißblütig
Pimpinella saxifraga nebst var. *dissecta* (Kleine Bibernelle)
Daucus carota (Wilde Möhre)
Gentiana ciliata (Fransen-Enzian)
Gentiana germanica (Deutscher Enzian)
Convolvulus arvensis nebst var. *linearifolius* Ch. (Ackerwinde)
Teucrium botrys (Trauben-Gamander)
Galeopsis angustifolia (Schmalblättriger Hohlzahn)
Origanum vulgare (Gemeiner Dost)
Chaenorrhinum minus (Kleines Leimkraut)
Euphrasia nemorosa (Hain-Augentrost)
Inula salicina (Weiden-Alant, Wiemann!)
Senecio erucifolius (Raukenblättriges Greiskraut)
Carlina vulgaris (Golddistel)
Carduus nutans (Nickende Distel)
Cirsium acaule (Stengellose Distel)
Taraxacum levigatum (Glatter Löwenzahn).

Die meisten dieser Pflanzen sind kalkliebend, wie es dem unterlagernden Gestein entspricht. Doch ist der lehmige Verwitterungsboden stellenweise stark entkalkt, so daß auch einige Arten vorkommen, die sauren Boden bevorzugen, z. B.

Festuca ovina (Schafschwingel)
Festuca rubra (Roter Schwingel)
Epilobium angustifolium (Schmalblättriges Weidenröschen)
Campanula rotundifolia (Rundblättrige Glockenblume), auch weißblütig
Hieracium pilosella (Kleines Habichtskraut)
Brachythecium albicans (Weißliches Kurzbüchsmoos).

Hierbei handelt es sich wohl um Stadien des Schafschwingel-Rasens.

Die Moosflora ist an anderen Stellen der lehmigen Hänge reichhaltiger, doch handelt es sich meist um unscheinbare Kleinarten, die sich unter und zwischen den Blättern der Blütenpflanzen verbergen. An sonnigen Stellen finden sich z. B.

Fissidens cristatus (Kammartiger Spaltzahn)
Ditrichum flexicaule (Biegsames Ditrichsmoos)
Hymenostomum microstomum (Kleinmündiges Zwergmoos)
Barbula convoluta (Eingebogenes Bärtchenmoos)
Syntrichia ruralis (Schutt-Drehmoos)
Thuidium abietinum (Tannenmoos).

An schattigen Stellen wachsen:

Fissidens taxifolius (Taxusartiger Spaltzahn)
Barbula fallax (Trügerisches Bärtchenmoos)
Erythrophyllum rubellum (Rotblattmoos)
Campyllum chrysophyllum (Goldblattmoos).

In umfangreicheren und auffallenderen Rasen treten nur *Hypnum lacunosum* (Hakiges Schlafmoos) und *Camptothecium lutescens* (Gelbliches Krumbüchsmoos) auf, in kleineren Rasen sieht man auch *Hylocomium splendens* (Glänzendes Etagenmoos) und *Rhytidiadelphus triquetrus* (Dreikantmoos).

Gebüsch e

Die Leitarten der nordwestdeutschen Gebüschgesellschaft, Schlehe (*Prunus spinosa*) und Liguster (*Ligustrum vulgare*), sind reichlich vorhanden. An sonstigen Sträuchern fallen besonders die Weißdorne auf. Beide Arten (*Crataegus oxyacantha* und *C. monogyna*) treten in verschiedenen Formen auf, die aber noch einer besonderen Untersuchung bedürfen. Die vorhandenen Wildrosen gehören meist zu *Rosa canina* (Hundsrose), selten ist *Rosa dumetorum* (Heckenrose). Sonst sah ich:

Corylus avellana (Hasel)
Prunus avium (Vogelkirsche), auch baumförmig
Rubus caesius und eine weitere *Rubus*-Art (Kratz-Brombeere)
Clematis vitalba (Waldrebe)
Acer campestre (Feldahorn)
Sambucus nigra (Schwarzer Holunder)
Cornus sanguinea (Hartriegel).

Quercus robur (Sommereiche) und *Ulmus scabra* (Bergulme) kommen in einzelnen Bäumen und Sträuchern vor und deuten die mögliche Weiterentwicklung der Gesträuche zum Eichenmischwald an.

Aus der Begleitflora nenne ich:

Fragaria vesca (Wald-Erdbeere)
Hypericum hirsutum (Rauhes Johanniskraut)
Polygala vulgaris (Gemeines Kreuzblümchen)
Viola silvatica (Waldveilchen), auch weißblütig
Viola Riviniana (Großblütiges Waldveilchen)
Viola hirta (Rauhes Veilchen), sehr zahlreich und großblättrig
Convolvulus sepium (Zaunwinde)
Satureja vulgaris (Wirbeldost)
Galium mollugo (Weiches Labkraut)
Tragopogon pratensis (Wiesen-Bocksbart)
Centaurea scabiosa (Skabionsblättrige Flockenblume)
Taraxacum officinale (Gemeiner Löwenzahn).

Von Moosen beobachtete ich hier z. B.

Lophocolea bidentata (Zweizähliges Lebermoos)
Bryum capillare (Haartragendes Birnmoos)
Thuidium Philiberti (Philiberts Zypressenmoos)
Scleropodium purum (Echtes Schlafmoos).

Kalkstein

Eine eigentliche Kalkfelsflora, etwa die Kalkfelsspalten-Gesellschaft, die sonst im Muschelkalk häufig gedeiht, fehlt, da die ursprünglich wohl heraustretenden Ceratiten-Bänke durch den Steinbruchbetrieb entfernt worden sind. Das jetzt in dem Steinbruch am oberen Rande freiliegende Kalkgestein und die Felsklüfte sind noch sehr frisch und haben keinen Bewuchs. Dieser pflügt sich aber nach einigen Jahren einzustellen.

Die kleineren und kleinsten Kalkbrocken, die hie und da am Hange und unter Gebüsch liegen, tragen einige Moose und Kleinflechten. An besonnten Stellen findet man u. a.

Tortula muralis (Mauer-Drehmoos)
Schistidium apocarpum (Braunes Kurzhaarmoos)
Barbula vinealis (Weinbergs-Bärtchenmoos)
Orthotrichum anomalum (Langstieliges Gradhaarmoos),

an schattigen Stellen:

Lophozia Muelleri (Müllers Lebermoos)
Rhynchostegium murale (Mauer-Schnabelmoos)
Brachythecium populeum (Kleines Kurzbüchsmoos)
Ctenidium molluscum (Weiches Kammoos).

Alle diese Angaben betreffen den nach Südosten vorspringenden Teil des Kapberges mit seinen Kalkhängen, alten Steinbrüchen und Mergelgruben. Etwas weiter westlich schließt sich ein Hang an, dessen Büsche kürzlich entfernt wurden, um einen Mischwald aus Buche und Lärche anzupflanzen. Dieser Hang zeigt eine ähnliche, wenn auch deutlich ärmere Flora als die besprochenen Hänge. Nur in diesem Teile des Kapberges fand Herr Wiemann *Salvia pratensis* (Wiesensalbei), die sich aber auch bei Bewaldung erhalten und ausbreiten könnte.

Die Hänge des Kapberges sind also geologisch und besonders botanisch von Bedeutung. Sie zeigen zwei charakteristische und im Kreise Lemgo seltene Pflanzengesellschaften des Kalkbodens in guter und artenreicher Entwicklung. Einige der hier vorkommenden Pflanzen sind in Ostwestfalen-Lippe selten, z. B. *Gentiana ciliata*, *G. germanica*, *Euphrasia nemorosa*, *Chaenorhinum minus*, *Teucrium botrys*, *Inula salicina* und *Senecio erucifolius*. So ist der beabsichtigte Schutz des Geländes sehr zu begrüßen.

Herrn Hauptlehrer Wiemann, Sonneborn, danke ich für die freundliche Übermittlung einiger Arten, die während meiner Untersuchungen nicht bemerkbar waren.